

An L.D. Trotzky, Constantinople!

Wien, am 8. August 1929

Werter Genosse!

Da es Sie möglicherweise interessieren wird, wie sich der 1. August in Wien abspielte, so möchte ich Ihnen einen ganz kurzen Bericht geben.

Die Aktionskonferenz der Partei am 19. VI., die das „gesamte revolutionäre Proletariat Wiens“ zur 1. August-Aktion mobilisieren sollte, verlief geradezu kläglich. Unseren Delegierten wurde der Zutritt wegen unserer im „Mahnur“ Nr. 5 veröffentlichten Stellungnahme verweigert.¹ Auf der Konferenz fehlten selbst die älteren Funktionärkaders der Partei; Nicht-Kommunisten waren keine zu sehen.

Dem Aufruf der Partei zum 1. August (Arbeitsniederlegung und Massendemonstrationen) folgten nur ein Teil der Partei und Jugend. Die wenigen größeren Betriebe, in denen die Partei Anhang besitzt, wie Warchalowsky (Ottakring) und Petrovic (Hernals), arbeiteten wie jeweils üblich.

Das ZK hatte alles darauf angelegt, ein Verbot der Demonstration zu erzwingen, und daher nicht-ordnungsgemäß ausgefüllte Anmeldung der Kundgebung der Polizei vorgelegt. Als dieses Ziel erreicht war, unternahm [2] die Parteiführung nichts, um wenigstens alle Kräfte in einem Arbeiterbezirk zu konzentrieren, sondern „eroberte die Straße“, d.h. die Ringstraße in der Form, dass zirka 4 bis 500 Partei- und Jugendgenossen einzeln auf der Ringstraße spazieren gingen. 200 wurden davon vorübergehend verhaftet, Versuche von 10-20 Jugendlichen, sich zu konzentrieren (Universität, Burgtheater, Goethedenkmal, Schwarzenbergplatz) scheiterte nach einigen Minuten; die Polizei verhaftete einfach die ganze „Kundgebung“. –

Mit einem Wort: der 1. August war in Wien eine Demonstration der vollendeten Isolierung der Partei von den Massen, der politischen Verlotterung des ZK, das alle Hoffnung auf das Verbot des Polizeipräsidenten setzte, und der Aktionsunfähigkeit unserer Partei.

Nichtsdestoweniger muss man feststellen, dass sich die Mitgliedschaft der Tragikomik dieser Aktion zum Großteil nicht bewusst ist: Die unaufhörlichen Niederlagen der Partei haben die Mitglieder derart resigniert werden lassen, dass ihnen das Gefühl für die Einflusslosigkeit der Partei verloren zu gehen beginnt. Sie trösten sich damit, dass die Bourgeoisie die KPÖ „fürchtet“, weil sie am 1. August riesige Polizeimassen auf der Ringstraße konzentrierte. So viel über den 1. August.

[3] Wie Sie aus den Organen der verschiedenen oppositionellen Gruppen in Europa und entnommen haben, herrscht in der Einschätzung des russisch-chinesischen Konflikts eine derartige Verwirrung, dass unsere Gegner mit Recht sagen können, dass eine internationale, einheitliche Leninopposition nicht einmal keimhaft besteht.

Ich kann Ihnen nicht verhehlen, dass wir in Österreich erwartet haben, dass Sie rechtzeitig in dieser kritischen Frage Stellung in der Öffentlichkeit nehmen werden. Es scheint, dass die wichtigsten Gedankengänge einer Arbeit, die für das Verständnis der gegenwärtigen Periode der

¹ Gemeint ist der Beitrag *Offener Brief an das Zentralkomitee der K.P.Oe.* – in: Der neue Mahnruf, Nr. 5, Juli 1929, S.3

russischen Revolution von ausschlaggebender Bedeutung ist, nämlich „Die Krise des rechtszentristischen Block...“ keineswegs von allen Genossen erfasst worden sind. Die Stellungnahme zum russisch-chinesischen Konflikt hat einen erschreckend doktrinären Einschlag in den Reihen der Opposition aufgedeckt, ein Überwuchern der Abstraktionen und ein bedenkliches Nachgeben dem ideologischen Druck des Menschewismus. Für die Erziehung der oppositionellen [4] Kaders wäre es zweifellos von größter Bedeutung, wenn Sie sich entschließen würden, die Auffassungen, wie sie in der „Krise des rechtszentristischen Blocks....“ entwickelt sind, in einer Broschüre von Massenauflage zu konzentrieren. Dass Ihre Bücher, soweit sie in deutscher Sprache erschienen sind, der überwältigende Mehrheit der Arbeiter, sowohl der Parteikommunisten wie der Opposition, infolge des hohen Preises unzugänglich sind, wird Ihnen ja nicht unbekannt sein.

Andererseits taucht die Frage auf, sowohl im Zusammenhang mit der 1. August-Aktion als vor allem mit dem russisch-chinesischen Konflikt, ob es nicht möglich wäre, rechtzeitig und systematisch zu allen wichtigen Fragen von einer Stelle aus die einzelnen Oppositionsgruppen zu informieren. Ich denke da an hektographiertes „Informationsmaterial für die Oppositions presse“, gewissermaßen an eine opposit. Pressekorrespondenz. Ich weiß, dass die Schaffung einer solchen Sache viel günstiger erst nach einer internationalen Konferenz bzw. aufgrund eines Beschlusses [5] einer solchen Konferenz wäre, aber bis wir so weit sind, werden noch viele Monate vergehen. Und wenn wir noch öfters ein derartiges ideologisches Auseinanderfallen der Opposition erleben werden wie jetzt beim russ.-chin. Konflikt, so wird das der Opposition schweren Abbruch tun. –

Über unsere Arbeit in Österreich kann ich nicht viel Neues berichten. Sie werden wahrscheinlich den Beschluss der Konferenz der Frey-Gruppe vom 31. Juli bezüglich der Einigung erhalten haben und sich zweifellos das richtige Bild von der Entpolitisierung dieser Genossen machen.

Unsere Zusammenarbeit mit der Strassergruppe entwickelt sich gut, und wir hoffen, in einigen Monaten die Vereinigung durchführen zu können. In der letzten Zeit ist eine Gruppe ungarische Kommunisten aus der Wiener Emigration mit uns in Verbindung getreten. Es sind ehemalige Angehörige der Fraktion des verstorbenen Eugen Landler, die die „Versöhnung“ Landlers mit Kun am 5. Kongress nicht mitmachten. Es handelt sich um eine kleine Arbeitergruppe von 10-15 Emigranten unter Führung [6] eines gewissen Kolloschy [?]². In den Kreisen der Kun-Leute verbreitet man, dass Kolloschy [?] unzuverlässig sei, da er mit einem Maler befreundet war, der unter Spitzelverdacht stand. Wir halten im allgemeinen Informationen in der vergifteten ungarischen Bewegung für eine sehr zweifelhafte Sache, werden aber jedenfalls sehr vorsichtig sein. Vorläufig versorgen wir sie mit Material, vor allem mit dem Blatt unserer ungarischen Genossen in Amerika, dem „Proletar“. Übrigens hat Genosse Rosmer³ einige Mitglieder dieser Koloschy-Gruppe [?] bei mir kennengelernt, und sie machten auch auf ihn keinen schlechten Eindruck.

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch eine Bitte unserer Grazer Genossen unterbreiten: Unsere Genossen wären Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie die deutschen Verleger, bei denen künftig Bücher von Ihnen erscheinen, anweisen wollten, 5-10 Exemplare kostenlos an uns zu senden. Sie werden [7] vielleicht über diese Bitte lächeln, aber wir sehen wirklich keinen anderen Ausweg, um unsere Genossen, die seit Jahren gemaßregelt und arbeitslos sind, Ihre Bücher zugänglich zu machen.

Das „Banner des Leninismus“ müssen wir leider in seiner gegenwärtigen Form einstellen, da es uns finanziell unerträglich belastet. Wir unterhandeln jetzt mit Berlin, um uns einen Ersatz

² Der Name konnte nicht zweifelsfrei entziffert werden

³ Albert Rosmer

zu beschaffen, und zwar in der Form, dass die FdK⁴ ca. einmal im Monat eine österreichische Nummer macht.

Wir werden uns sehr freuen, wenn Sie Gelegenheit finden würden, auf die Vorschläge näher einzugehen.

Mit den herzlichsten Grüßen verbleibe ich

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Kurt Landau".

[Kurt Landau]

⁴ Fahne des Kommunismus, theoretische Zeitschrift des Lenibundes

An L. D. Trotsky, Constantino polo! Wien, 8. August 1928
Wieder Bevölkerung!

Da es Sie möglicherweise interessieren wird, wie sich
der 1. August in Wien abspielte, so möchte ich Ihnen
einen ganz kurzen Bericht geben.

Die Abstimmungskonferenz der Partei (die das "gesamte
revolutionäre Proletariat Wiens" am 1. August - ^{am 13. 7.} -
hier mobilisieren sollte, verließ gerade eben
kläglich. Unseren Delegierten wurde der Unterritt
wegen unserer, im "Mahnung" Nr. 5 veröffentlichten,
Geltungnahme verweigert. Auf der Konferenz
schliefen selbst die älteren Funktionäre beider
der Partei; Nicht-Kommunisten waren kaum zu
sehen -

Dem Auftaup der Partei zum 1. August - Arbeit-
niedrigung und Handelsunterbrechung -
folgten nur ein Teil der Partei und Jugend.
Die wenigen größeren Betriebe, in denen die Par-
ti-Aktionen berücksichtigt wurden wie Wachalowsky (Ottakring)
und Petzsovi (Hernals) arbeiteten wie gewohnt.

Das ZK hatte alles darauf angelegt, ein
Verbot der Demonstration zu erwirken und
daher nicht ordnungsgemäß ausgefallene An-
melbung der Kundgebung der Polizei aufge-
legt. Als dieses Ziel erreicht war, internationales

die Parteiführung nichts, um wenigstens alle Kräfte
in einem Abstandsbereich zu konzentrieren, son-
dern „verbot die Spaz.“ d.h. die Ringstraße
in der Form, daß ca 4-500 Partei- und Jugend-
genossen einzeln auf der Ringstraße spazieren
gingen. 200 wurden davon vorübergehend
verhaftet. Versuche von 10-20 Jugendlichen mit
zu konzentrieren (Universität, Brugtheater, Südtiroler-
strasse, Flußwehrbergplatz) erzielten nach einer
Minute, daß Polizei verhaftete einfach die ganze
„Umgebung“ -

Mit einem Wort: der 1. August war in Wien eine
Demonstration der vollendeten Isolierung der
Partei von den Massen, der politischen Verletzung
des K.R., das alle Hoffnung auf das Verbot des
Polizeipräsidenten setzte und der Aktivitätsun-
fähigkeit unserer Partei.

Nicht destoweniger muß man feststellen, daß nicht
die Mitgliedschaft der tragikomik dieses Aktion
zum Großteil nicht bewußt ist: die maßlosen
Niederlagen der Partei haben die Mitglieder
davon überzeugt werden lassen, daß ihnen das
Schild für die Einflusslosigkeit der Partei ver-
loren zu führen beginnt. Sie hoffen mit damit,
daß die „Jungen“ die R.P.D. jagen, weil sie
am 1. August freie Polizeimassen auf der
Ringstraße konzentriert. Und über den 1. August

Wie Sie aus den Organen der verschiedenen oppositionellen Gruppen in Europa entnommen haben, besteht in der Einschätzung des russisch-chinesischen Konflikts eine deutliche Vereinigung, daß unsere Söhne ~~mit~~ international Recht sagen können, daß es eigentlich ~~eine~~ eine einheitliche Leninoopposition nicht einmal kleinhaft besteht.

Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß wir in Österreich erwartet haben, daß Sie rechtzeitig in dieser kritischen Frage Haltung in der Öffentlichkeit nehmen werden. Es scheint, daß die wichtigsten Gedankengänge Ihrer Arbeit, die für das Verständnis der gegenwärtigen Periode der russischen Revolution von ausschlaggebender Bedeutung ist, nämlich „die Krise des rechts-zentristischen Blocks...“ keineswegs von allen Gelehrten erfaßt worden sind. Die Haltungnahme zum russisch-chinesischen Konflikt hat einen schockierend dogmatischen Einblitz in den Reihen der Opposition aufgedeckt, ein Überwinden der Abstraktionen und ein bedenkliches Nachgeben dem idealistischen Druck des Menschheitswissens. Für die Erziehung der oppositionellen

Kaders wäre es zweifellos von größter Bedeutung, wenn Sie sich entschließen würden die Aufpassungen, wie sie in der "Krise des rechtsradikalen Blocks..." entwickelt sind, in einer Beschluss vom Kameranulltag zu konzentrieren; daß Ihre Brüder, soweit sie in deutscher Sprache antworten würden, der Gewalttägenden Freiheit der Arbeit, sowohl der ^{Partei-} Kommunisten wie der Opposition, infolge des hohen Preises einzustimmen würden, wüßten Sie nicht unbekannt sein.

Andererseits taucht die Frage auf, sowohl im Zusammenhang mit der 1. August-Aktion als vor allem mit dem russisch-deutschen Krieg, ob es nicht möglich wäre, rechtsfähig und systematisch zu allen wichtigen Fragen von einer Stelle aus die einzelnen Oppositionsgruppen zu informieren. Ich denke da an bibliographisches, Informationsmaterial für die Oppositiionspartei gewissermaßen an eine oppos. Periodikuspondens. Ich weiß, daß die Schaffung einer solchen und ähnlichen erst nach einer internationale Konferenz, bzw. auf Grund eines Beschlusses

eines solchen Kaufens wäre. Aber bis wir sonst
nicht werden noch viele Monate vergehen
und wenn wir noch öfters ein dergleichen
solches Zusammentreffen der Opposition
erleben werden, wie jetzt beim russ.-chir.
Konflikt, so wird das der Opposition schweren
Abbruch tun. —

Über unsere Arbeit im Österreich kann ich nicht
viel Neues berichten. Sie werden wahrscheinlich
den Bericht des Kaufens der Freiheit vom
31. Juli 1918. der Einigung erhalten haben
und sind zweifellos das nötige Bild von der
Entpolitisierung dieser Sezession machen.
Unsere Zusammenarbeit mit der Sozialgruppe
entwickelt sich gut und wir hoffen in einigen
Monaten die Vereinigung durchführen zu
können.

In der letzten Zeit ist eine Gruppe nigerianischer
Kontinenter aus der Wiener Emigration mit
uns in Verbindung gekommen. Es sind ehemals
Gesetzgebungsmitglieder der Fraktion des verstorbenen
Eugen Sandner, die die Verschöning-Landtags
wahl Kino am 5. August nicht mitmachten.
Es handelt sich um eine kleine Arbeiter-
Gruppe von 10-15 Emigranten unter Führung

eines favorisen Rollony. In den Kreisen der
Künstler verkeitet man, daß Rollony un-
verläßig sei, da er mit einem halben
Pferdestoß war, der unter Spiekhörnchen
stand. Wir halten im allgemeinen Infor-
mationen in der vergessenen ungarischen
Serejung für einer sehr zweifelhaften Sach,
werden aber jedemfalls sehr vorsichtig
sein. Vorsichtig versorgen wir sie mit Mat-
rial, vor allem mit dem Blatt unserer unga-
rischen Freunde in Amerika, dem "Proletar".
Vor kurzem hat George Rosner einige Mit-
glieder dieser Rollony-Gruppe bei mir kenn-
gelernt und sie machten auf ihn kei-
nen schlechten Eindruck.

Zum Schluß möchte ich Ihnen noch
eine Bitte unserer gräser Freunde
unterbreiten: unsere Freunde wären Ihnen
außerordentlich dankbar, wenn Sie
die 6 deutlichen Verleger, bei denen
künftig Bücher von Ihnen erhältlich
geworden wölten, 5-10 Exemplare kosten-
los an uns zu senden. Sie werden

wellericht über diese Bitte lachen! Aber wir
sehen wirklich keinen anderen Ausweg, um
unsere Leute, die seit Jahren finanziell
und arbeitslos sind, zur Rückkehr einzuladen

des, Bruders des Kleinmün's unter uns hin-
der in seiner gegenwärtigen Form einzutreten,
da es uns finanziell unverhältnismäßig belastet.
Wir unterhandeln jetzt mit Berlin um uns
einen Ersatz zu beschaffen und zwar in der
Form, daß die "Folk" einmal in Monat
eine dritte Kürzungsnummer macht.

Wir würden uns sehr freuen,
wenn Sie Gelegenheit finden würden,
auf die Vorschläge näher einzugehen.

Auf den herzlichsten Gruß
verbleibe ich

Sie
Parliamentary